©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.zobodat.at

Foto: M. Dvorak

BirdLife IBA IMPORTANT BIRD AREA

Südlicher Seewinkel

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.zobodat.at

Graurinder als Vogelschützer: Mit der Beweidung von Schilfrandgebieten durch den Nationalpark, wie hier auf der Graureiherkoppel westlich von Apetlon, wurden wertvolle Brutgebiete für Wiesenvögel geschaffen.

Im äußersten Osten gelegen ist der Seewinkel aus naturkundlicher Sicht der westlichste Ausläufer der asiatischen Steppengebiete und daher sowohl klimatisch als auch landschaftlich sehr verschieden vom Rest Österreichs. Während sonnenhungrige Mitbürger hier vorwiegend Badespaß und Weingenuss suchen, ist das Gebiet für Vogelbegeisterte das mit Abstand beliebteste Beobachtungsziel, das Österreich zu bieten hat. Doch obwohl Teile Nationalpark sind, ist leider nicht alles eitel Wonne im Vogelparadies.

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.zobodat.at

Der Seewinkel hat mit seinen einzigartigen Sodalacken und Salzlebensräumen für den Naturschutz eine weit über die Landesgrenzen hinausgehende Bedeutung. Es gibt wohl nur wenige andere Gebiete, die mit derartig vielen naturschutzfachlichen Prädikaten ausgestattet wurden. Wir befinden uns hier in einem Ramsar-Feuchtgebiet, die UNESCO hat die Gegend sowohl zum Welterbe als auch zum Biosphärenreservat erklärt, die EU führt einige Bereiche des Seewinkels als Natura 2000-Gebiet, BirdLife International nennt ihn ein Important Bird Area (IBA) und auf nationaler Ebene wurden Teile des Gebiets 1993 als Nationalpark ausgewiesen. Man könnte nun, angesichts all der Ausweisungen annehmen, dass es sich um eines der am besten geschützten Gebiete überhaupt handeln müsste.

Geschützt und doch gefährdet

Wie so oft im Naturschutz sieht die Realität leider nicht so rosig aus wie sie aufgrund der Papierform sein sollte und tatsächlich kämpft das Ökosystem des Seewinkels heutzutage mit einigen fundamentalen Problemen. Wurden durch die Schutzaktivitäten des Nationalparks in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht und manche Erfolge erzielt, so wirken auf der anderen Seite die Konsequenzen einer mehr als 100-jährigen Geschichte schwerer Eingriffe nach und drohen die Anstrengungen des Nationalparks zu konterkarieren.

Die einzigartige Vogelwelt war seit jeher nicht nur Hauptanziehungsgrund für natur-

Sinkende Wasserstände machen der Uferschnepfe zu schaffen.

interessierte BesucherInnen, sondern auch einer der Schwerpunkte für den Naturschutz im Seewinkel. Daher ist es auch naheliegend, sowohl Managementmaßnahmen als auch negative Einflüsse anhand ihrer Wirkung auf die Vögel zu beurteilen.

Im Seewinkel sind wir in der glücklichen Lage, dass unser Wissen um die langfristige Bestandsentwicklung vieler Arten sehr gut ist und auch ständig zunimmt. Den sicherlich größten Beitrag dazu liefert seit dem Jahr 2001 das vom Nationalpark in vorbildlicher und wegweisender Form finanziell getragene und von BirdLife Österreich durchgeführte Vogelmonitoring-Programm, in dessen Rahmen alljährlich die Bestände von ca. 100 Arten erhoben werden. Für einige wichtige Arten sind darüber hinaus auch noch frühere Daten vorhanden, sodass man hier in einigen Fällen bei 30-40-jährigen Zählreihen mit Fug und Recht bereits von einem Langzeit-Monitoring sprechen kann.

Anhand einiger markanter Beispiele aus der Vogelwelt sollen deshalb Erfolge der Vergangenheit und Herausforderungen für die Zukunft dargestellt werden.

Wiesenlimikolen und Strandbrüter

Bei Rotschenkel, Uferschnepfe und Kiebitz war bis ca. 2005 noch Optimismus angesagt und die damals bei allen drei Arten positive Entwicklung konnte als klarer Erfolg des Beweidungsmanagements gelten. Bei allen drei Arten ist diese positive Tendenz seither jedoch zum Stillstand gekommen bzw. hat in den letzten fünf Jahren bei allen dreien eine regelrechte Talfahrt eingesetzt – einhergehend mit sinkenden Frühjahrswasserständen. Die Uferschnepfe ist gar innerhalb von zehn Jahren auf nur 30 % des ursprünglichen Brutbestands gefallen.

Bei den beiden Spezialisten Säbelschnäbler und Seeregenpfeifer verlief die Entwicklung ähnlich wie bei den Wiesenlimikolen bis ca. 2005 sehr positiv. Der Bestand des Säbelschnäblers hatte sich im Vergleich zu den 1960er- und 1970er-Jahren vervielfacht, der Seeregenpfeifer hatte sich nach seinem abso-

Stelzenläufer

Zum Weiterlesen:
„Bestand, Verbreitung und Bestandsentwicklung gefährdeter und ökologisch bedeutender Vogelarten In Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel." von Dvorak M. & al., Egretta 54/2016.
„Vögel beobachten im Seewinkel" von Leander Khil (www.leanderkhil.com).
„Birding Hotspots – 43 Touren rund um den Neusiedler See" von Christoph Roland (in Kürze kostenlos erhältlich: NP Neusiedler See- Seewinkel.

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.zobodat.at

Fotos: M. Dvorak

Salzlacke noch in gutem Zustand: Die Ochsenbrunnlacke mit typischem vegetationsfreien Ufer.

luten Tief in den 1980er-Jahren wieder erholt und seinen Bestand im Vergleich dazu verdoppeln können. Ganz ähnlich positiv erging es der Flussseeschwalbe. Während der Bestand Letzterer danach stabil blieb, zeigte sich bei Säbelschnäbler und Seeregenpfeifer in den letzten Jahren wie bei den Wiesenlimikolen ein nicht unbeträchtlicher Rückgang.

Wasservögel räumen die Lacken

In dieser Gruppe sind vor allem Löffel- und Knäkente interessant, beides charakteristische Arten der pannonischen Sodalacken, die in den 1990er-Jahren in einer Periode höherer Wasserstände an den Lacken einen Höchststand erreicht hatten. Und der Bestand beider Arten hat sich seitdem an den Lacken drastisch auf nur mehr 20-30 % der Ausgangszahl reduziert. Als glücklicher Umstand kann gelten, dass die großen, vom Nationalpark geschaffenen Beweidungsflächen am Rand des Neusiedler Sees gerade für diese beiden Arten neue Lebensräume in größerem Umfang geworden sind. Der Rückgang konnte daher gebremst werden und ein Verschwinden von Löffel- und Knäkente aus dem Gebiet ist nicht zu befürchten. Dennoch verlieren die Lacken Jahr für Jahr an Bedeutung.

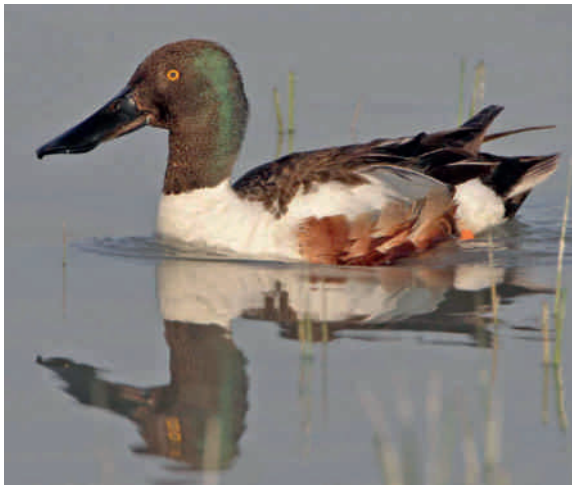
Brandgans, Stelzenläufer, Schwarzkopfmöwe und Weißbart-Seeschwalbe, das sind alles Arten, von denen man als BeobachterIn im Seewinkel in den frühen 1980er-Jahren nur träumen konnte und die man in ihren viel weiter südöstlich gelegenen Brutgebieten suchen musste. Alle sind nunmehr (zumindest in manchen Jahren) häufige Brutvögel. Vor allem der Stelzenläufer hat sehr von der Beweidung profitiert, die auf großer Fläche geeigneten Lebensraum entstehen ließ.

Schutzmaßnahmen des Nationalparks

Viele der für den Seewinkel besonderen Arten haben im Verlauf der 1960er- bis 1980er-Jahre im Bestand abgenommen. Verantwortlich dafür waren damals einerseits die fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft und andererseits die weitgehende Aufgabe der Viehwirtschaft und damit verbunden, das Zuwachsen der Lacken und der Umbruch der meisten Feuchtwiesen. Der Tiefpunkt dieser Entwicklung war Ende der 1980er-Jahre erreicht. Ab den frühen 1990er-Jahren begannen großflächige Schutzmaßnahmen, zuerst mittels nationaler Programme, danach durch den Nationalpark im Verbund mit Förderprogrammen der Europäischen Union. Heute sind im Seewinkel wieder etwas mehr als 10 km² an Weideflächen vorhanden. Vor allem an den Rändern des Schilfgürtels des Neusiedler See sind so auf ehemals stark verschilften Flächen hochwertige Feuchtlebensräume neu entstanden: Graurinderkoppel, Sandeck, Wasserstätten und die „Warmblutkoppel" – alles Gebiete, die heutzutage Hauptanziehungspunkte für VogelbeobachterInnen sind, aber erst innerhalb der letzten 20 Jahre entstanden. Die Vogelwelt hat von diesen Maßnahmen enorm profitiert und viele Brutvogelarten erreichten zwischen 1995 und 2005 ein Bestands-Maximum.

Sterbende Lacken?

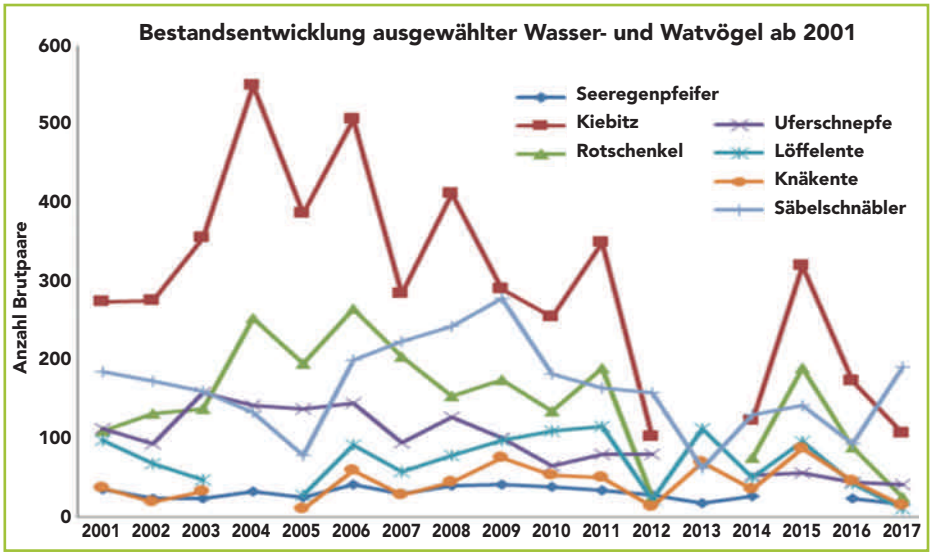
Demgegenüber erfolgten in den letzten Jahrzehnten gravierende Eingriffe in den Wasserhaushalt in Form von großräumigen Entwässerungen und fortwährenden Grundwasserentnahmen, was unter anderem ein regelrechtes „Lackensterben" zur Folge hatte. Seit den 1930er-Jahren sind ca. 70 % aller Lacken zerstört worden, und alle, die noch bestehen, sind negativ betroffen. Die Hydrologie des Seewinkels ist daher insgesamt nachhaltig verändert worden. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die oben geschilderten, aktuellen Einbrüche vieler charakteristischer Arten darauf zurückzuführen sind.



Auf Grund der sinkenden Wasserstände verlieren die Lacken an Bedeutung für Wasservögel wie die Löffelente.

Es muss also befürchtet werden, dass die Erfolge des Nationalpark-Managements letztendlich durch die Auswirkungen der Entwässerungen zunichte gemacht werden. Der einzige Ausweg aus dieser bedrohlichen Situation liegt in der konsequenten Umsetzung von Maßnahmen zur Wiederherstellung eines zumindest naturnahen Wasserhaushalts. Entsprechende Anläufe dazu in den letzten Jahren scheiterten vorerst an entgegengesetzten lokalen Interessen, doch bleibt zu hoffen, dass sich mit zunehmendem Wissensstand um den Ernst der Lage auch hier schließlich die Bereitschaft durchsetzt, entsprechende Anstrengungen des Naturschutzes zu unterstützen und letztendlich auch gemeinsam zu tragen.

Michael Dvorak, BirdLife Österreich



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 044

Autor(en)/Author(s): Dvorak Michael

Artikel/Article: Südlicher Seewinkel 9-11